



«Subers Bärn – zäme geits» Jahresbericht 2017



Impressum

Erstelldatum: 25. Mai 2018
Autoren: Kurt Weber, reflecta ag / Patric Schädeli, TVS / TAB / B+U
Datei: «Subers Bärn – zäme geits!» - Jahresbericht 2017
Seitenzahl: 16
Verteiler: Koordinationsausschuss, Koordinationsteam «Subers Bärn – zäme geits!»,
Begleitgruppe «Subers Bärn – zäme geits!»

INHALTSVERZEICHNIS

1. «SUBERS BÄRN – ZÄME GEITS!»	4
1.1 Ziele und Inhalt.....	4
1.2 Organisation	4
2. AKTIONEN UND MASSNAHMEN 2017	5
2.1 Prävention	5
2.2 Repression	8
2.3 Reinigung	10
3. FINANZEN 2017	14
4. EVALUATION 2017	15
4.1 Sauberkeitsindex 2017	15
4.2 Auswertung Reklamationen BERNMOBIL	16
4.3 Medienmitteilungen und Berichterstattungen.....	17
4.4 Fazit	17
5. AUSBLICK 2018	18

ANHANG

ANHANG A	Organisation «Subers Bärn – zäme geits!»
ANHANG B	Sensibilisierungskampagne
ANHANG C	Projektbericht IGSU
ANHANG D	Sauberkeitsindex 2017 (Kurzbericht)
ANHANG E	Medienmitteilungen
ANHANG F	Medienberichte 2017

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Übersicht ausgestellte Verwarnungen, Gebührenrechnungen / Anzeigen und Wiederholungsfälle.....	9
Tabelle 2: Übersicht Budget / Kosten der Aktionen und Massnahmen im Jahr 2017	14
Tabelle 3: Übersicht über die finanziellen Beiträge für das Jahr 2017	14

ZUSAMMENFASSUNG

Mit der Plattform «Subers Bärn, zäme geit's!» werden seit 2008 ämterübergreifend die Massnahmen zugunsten einer sauberen, lebendigen und zukunftsorientierten Stadt, in der sich alle Menschen wohl fühlen, koordiniert.

Mit der Sensibilisierungskampagne 2017 war «Subers Bärn» an zwei Brennpunkten aktiv.

Der Bären- und der Waisenhausplatz sind im Sommer zur Mittagszeit beliebte Orte zum Picknicken. Um dem Wegwerfen von Abfall entgegenzuwirken, stellte die Stadt auf den beiden Plätzen von Mitte Juni bis Mitte September jeweils über Mittag grosse Abfallsäcke, sogenannte Big Bags, für die Entsorgung der Lunchverpackungen auf. Infosäulen, die während der gesamten Kampagnenlaufzeit installiert wurden, informiert über die Aktion.

Einen zweiten Schwerpunkt setzte die «Subers-Bärn»-Kampagne bei den Sportplätzen. Damit leere Getränkeflaschen und Snack-Verpackungen nach dem Training nicht liegen gelassen werden, appellierte die Stadt Bern mit Plakaten an den Sportsgeist der Nutzerinnen und Nutzer.

Die Orts- und Gewerbepolizei hat im Rahmen des Pilotprojekts mehr Einsätze in Uniform geleistet. Mit 124 erteilten Bussen wurde der Wert des Vorjahrs leicht übertroffen. Die Kantonspolizei hat ihrerseits mit 233 Ordnungsbussen die Sanktionen gegenüber 2016 um rund 260% erhöht.

Die von Entsorgung + Recycling ausgesprochenen Verwarnungen wegen der Entsorgung von blauen Säcken zur Unzeit haben mit 488 gegenüber dem Vorjahr (469) erneut leicht zugenommen.

Nachdem im Jahr 2016 ein Rückgang von 0.3 Punkten im Sauberkeitsindex zu verzeichnen gewesen war, konnte 2017 aufgrund erfolgreich umgesetzter Massnahmen eine leichte Verbesserung erzielt werden. Der Sauberkeitsindex stieg um 0.1 Punkte auf 3.5 – was als «GUT» bezeichnet werden kann.

Mit dem Verzicht auf die bisherige Sensibilisierungskampagne können die verfügbaren Ressourcen 2018 in einen Innovationsprozess investiert werden. Über die bisher auf die «Sauberkeit im engen Sinne» definierten Ziele und Eckwerte hinaus soll nach Lösungsansätzen gesucht werden, damit die Menschen den öffentlichen Raum als noch angenehmer und gepflegter wahrnehmen.

1. «SUBERS BÄRN – ZÄME GEITS!»

1.1 Ziele und Inhalt

Mit der Plattform «Subers Bärn, zäme geit's!» werden seit 2008 ämterübergreifend die Massnahmen zugunsten einer sauberen, lebendigen und zukunftsorientierten Stadt, in der sich alle Menschen wohl fühlen, koordiniert.

Die Aktivitäten beruhen weiterhin auf den drei Säulen – «Abfall vermeiden» (Prävention), «unkorrektes Verhalten sanktionieren» (Repression) sowie «Abfall korrekt entsorgen» (Reinigung).

Prävention

Die Eigenverantwortung im Umgang mit Abfällen und Littering soll gestärkt werden. Nur so haben die getroffenen Massnahmen nachhaltige Wirkung zugunsten einer sauberen Stadt.

Repression

Gezielte Repressionsmassnahmen sollen Littering, wilde Deponien, das Benutzen der Sammelstellen ausserhalb der Benutzungszeiten, Schmierereien, Wildplakatierung oder unkorrektes Herausstellen der Abfallsäcke unterbinden.

Reinigung

Mit Zusatzreinigungen wird das bestehende Reinigungsangebot gezielt ergänzt. Im Vordergrund steht zudem die korrekte Entsorgung der Abfälle.



1.2 Organisation

Die Organisation „Subers Bärn – zäme geits!“ besteht aus:

- einer Begleitgruppe, in welcher Quartierorganisationen, Leiste sowie weitere Anspruchsgruppen vertreten sind. Die Begleitgruppe traf sich im Jahr 2017 einmal.
- einem Koordinationsausschuss mit den Amtsleitungen bzw. führenden Mitarbeitern der beteiligten Dienststellen und Dritten. Der Ausschuss kam 2017 an einer Sitzung zusammen.
- einem Koordinationsteam mit jeweils einer Vertretung aus den beteiligten Dienststellen und Dritten. Das Koordinationsteam traf sich 2017 zu fünf Sitzungen.

Das Organigramm «Subers Bärn» ist in Anhang A ersichtlich.

2. AKTIONEN UND MASSNAHMEN 2017

2.1 Prävention

Wie in den Vorjahren wurde auch im Berichtsjahr die Problematik der Verunreinigung des öffentlichen Raumes mittels präventiven Massnahmen angegangen.

Sensibilisierungskampagne

Seit bald zehn Jahren setzt sich die Stadt Bern mit der alljährlichen Kampagne «Subers Bärn - zäme geits!» dafür ein, dass Abfälle im öffentlichen Raum richtig entsorgt werden. Im Sommer 2017 war «Subers Bärn» an zwei Brennpunkten aktiv: auf den Berner Sportplätzen und zur Mittagszeit in der Innenstadt.



Der Bären- und der Waisenhausplatz sind im Sommer zur Mittagszeit beliebte Orte zum Picknicken. Doch mit dem Picknick hat auf diesen Plätzen auch das Littering Hochsaison. Ein neuer «Lunchservice» der Stadt Bern lieferte kein Essen, sondern eine praktische Lösung zur Entsorgung der Verpackung: Um dem Wegwerfen von Abfall entgegenzuwirken, stellte die Stadt auf den beiden Plätzen von Mitte Juni bis Mitte September jeweils über Mittag grosse Abfallsäcke, sogenannte Big Bags, für die Entsorgung der Lunchverpackungen zur Verfügung.

Infosäulen, die während der gesamten Kampagnenlaufzeit installiert wurden, informieren über die Aktion. Neben einer charmanten Aufforderung zum richtigen Entsorgen lieferten sie «Facts & Figures zum Wegwerfen» – darunter zum Beispiel die Tatsache, dass die Strassenreinigung die Stadt Bern jährlich 18 Millionen Franken kostet.

Einen zweiten Schwerpunkt setzte die «Subers-Bärn»-Kampagne bei den Sportplätzen. Die Berner Schulrasenfelder und auch viele öffentliche Sportplätze werden nicht nur von Vereinen rege genutzt, sondern auch von der breiten Öffentlichkeit. Damit leere Getränkeflaschen und Snack-Verpackungen nach dem Training nicht liegen gelassen werden, appellierte die Stadt Bern mit Plakaten an den Sportsgeist der Nutzerinnen und Nutzer. Die Botschaft hiess: «Sauber gewinnt! Danke, dass du deinen Abfall mitnimmst.»



In den Wettbewerbsinseraten in Gratiszeitungen wurde die Wegwerfthematik aufgenommen. Die ausgelosten Gewinner mit den richtigen Antworten wurden mit einer praktischen Kühltasche, in der man seinen Abfall auch wieder mitnehmen kann, beschenkt (insgesamt 60 Stück). Trotz der bescheidenen Anzahl geschalteter Inserate, hat der Wettbewerb grossen Anklang gefunden. Mehr als 800 Antworten sind beim Tiefbauamt eingegangen.

Weiteres Bildmaterial zur Kampagne ist im Anhang B zusammengestellt.

Abfallbotschafter

Die Botschafter-Teams der IG saubere Umwelt (IGSU) setzten sich auch dieses Jahr wieder gegen Littering ein. Mit zwei dreitägigen Touren (April und Juli) und einer eintägigen Bekenneraktion machten sie bei Passantinnen und Passanten Werbung für die korrekte Entsorgung des Abfalls.



Weitere Informationen dazu in Anhang C.

Goldener Besen

Auf die Vergabe des Goldenen Besens wurde 2017 verzichtet. Es wurden keine geeigneten Preisträger gefunden.

Weitere Massnahmen

«Subers Bärn – zäme geits!» wurde durch zahlreiche weitere, von einer grossen Bandbreite an Organisationen und Dienststellen getragene Massnahmen ergänzt. Dazu gehörten unter anderem die folgenden Aktionen:

- Im Umweltunterricht «Abfall und Konsum», finanziert durch Entsorgung + Recycling (ERB) und durchgeführt von PUSCH (Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz), lernten Schülerinnen und Schüler die Problematik des Litterings und des Abfalls im Allgemeinen kennen. Davon profitieren konnten im Schuljahr 2016/2017 insgesamt 62 Kindergarten- und Schulklassen. Erreicht wurden auf diesem Weg 1083 Kinder und Jugendliche.



- Das Unterrichtsmodul «Tatort Littering» (Littering- und Ressourcenunterricht) für Berufsfach- und Mittelschulen wurde 2014 eingeführt. Die Nachfrage hat sich sehr positiv entwickelt. Im Schuljahr 2016/2017 wurden 35 Klassen besucht. Erreicht wurden auf diesem Weg 561 Jugendliche.



- Es wurden eine Waldreinigung und ein Quartierputztag durchgeführt. Unterstützt wurde zudem eine «Wohlenseeputzete».
- Die städtischen Entsorgungshöfe wurden von Schulen, Vereinen und Gruppen rege besucht.

2.2 Repression

Orts- und Gewerbepolizei der Stadt Bern

Die Orts- und Gewerbepolizei hat im Berichtsjahr wie gewohnt wieder Einsätze in Uniform geleistet. Die Kontrollen im Rahmen des Pilotprojekts mit den parallelen Kompetenzen der Kantonspolizei und der Orts- und Gewerbepolizei in Bezug auf Littering-Bussen verliefen ohne Probleme. Das Pilotprojekt wurde bis zum 31. Juli 2020 verlängert.

Bei den aufwändigen Littering-Kontrollen stand bisher die Sensibilisierung der Bevölkerung im Vordergrund. Die Problematik ist jedoch mittlerweile gut bekannt, sodass Ordnungsbussen konsequent ausgestellt werden. Ein gutes Mass an Repression ist nötig, damit konkrete Verbesserungen erzielt werden können.

Folgende Zahlen geben Aufschluss über die Kontrolltätigkeit:

- 87 Kontrollgänge (2 Personen in Uniform)
- 410 Stunden Personalaufwand (Kontrolltätigkeit und Administration)
- 124 Ordnungsbussen



Das Thema Littering bleibt in der Politik, in den Medien und in der Öffentlichkeit aktuell. Die Orts- und Gewerbepolizei wird weiterhin Kontrollen und Repressionsaktionen durchführen im kommenden Jahr als Schwerpunkt in Parks und Grünanlagen. Es ist ihr Ziel, den guten Standard weiter zu halten.

Kantonspolizei Bern

Im Rahmen der Aktion «Subers Bärn – zäme geits» wurden durch die Kantonspolizei Bern im Jahr 2017 zahlreiche Stunden geleistet, und es wurde zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten an den bekannten Brennpunkten patrouilliert. Gerade an den Wochenenden in der Nacht konnten mit präventiven Ansprachen von Personengruppen positive Erfahrungen gemacht werden. Dabei wurden zahlreiche Gespräche geführt und, wo notwendig, auch Bussen ausgestellt.

Die Kantonspolizei Bern hat in der Berichtsperiode in der Stadt Bern 233 Ordnungsbussen im Bereich Littering ausgestellt.



Es zeigte sich, dass durch die uniformierte Präsenz der Kantonspolizei Bern eine klar präventive Wirkung auf die anwesenden Personen erzielt wurde.

Entsorgung + Recycling Bern

Entsorgung + Recycling verfolgt seit mehreren Jahren gezielt Personen, die sich bei der Bereitstellung des Abfalls nicht an die Vorgaben des Abfallreglements halten (Verwendung unkorrekter Kehrichtsäcke, zu frühes Hinausstellen des Kehrichts oder des Altpapiers etc.). Aufgrund einer Strategieanpassung erfolgt seit August 2013 bei blauen Säcken und Papier eine schriftliche Verwarnung ohne Kostenfolge. Die in diesem Zusammenhang ausgestellten Verwarnungen, Gebührenrechnungen sowie erstatteten Anzeigen und Wiederholungsfälle sind in der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 1: Übersicht ausgestellte Verwarnungen, Gebührenrechnungen / Anzeigen und Wiederholungsfälle

Verwarnungen:	Total:
- Entsorgung blaue Säcke zur Unzeit	488
- Papier	0
Gebührenrechnungen und erstattete Anzeigen:	Total
- Schwarze Säcke (inkl. erstattete Anzeigen)	95
davon Wiederholungsfälle	7
- Entsorgung blaue Säcke zur Unzeit (Wiederholungsfälle)	42
davon mit Gebührenrechnungen	42
davon zusätzlich mit erstatteten Anzeigen*	0
- Papier (Wiederholungsfälle)	0
davon mit Gebührenrechnungen	0
davon zusätzlich mit erstatteten Anzeigen*	0

*ab vierter Zuwiderhandlung innerhalb von zwei Jahren

2.3 Reinigung

Strassenreinigung

Ein Team von rund 150 Mitarbeitenden der Strassenreinigung koordiniert während 365 Tagen Massnahmen zur Optimierung der Sauberkeit und beseitigt Littering. Es sorgt im öffentlichen Raum für eine saubere und sichere Stadt.

Die sich stetig verändernden und steigenden Bedürfnisse und die erweiterte Nutzung des öffentlichen Raums hinterlassen täglich ihre Spuren, zum Beispiel mit zunehmendem Littering und Verunreinigungen an Randzeiten, nachts oder in frühen Morgenstunden in den Ausgangszonen.

Die Stadt Bern weitete die Littering-Aktion «Clubcontainer» im Mai 2013 auf die gesamte Aarberggasse, die Speichergasse und das Bollwerk aus. Im Rahmen des «Konzept Berner Nachtleben» stellen die Clubs den Nachtschwärmern auffällig markierte Abfallcontainer zur Verfügung. Die Aktion ist etabliert und wird von den Club-Betreibenden mehrheitlich unterstützt. Derzeit finden regelmässig Gespräche zur Optimierung und Erweiterung mit den Club- und Barbetreibenden statt.



Die Strassenreinigung führte in den Sommermonaten auch gezielte Zusatzreinigungen durch. Im Fokus stand wiederum der Perimeter Bundesterrasse – Aareraum – Marzili – Gaswerkareal, welcher mehrmals pro Tag gereinigt wurde.

Wichtig ist, dass sämtliche Massnahmen über «Subers Bärn» koordiniert werden, ganz nach der Devise «Sauberkeit aus einer Hand». Der Fokus liegt auf der konsequenten, effizienten Umsetzung und der langfristigen Qualitätssicherung.

Für das kommende Jahr wird der Fokus noch stärker auf die Reduktion von Graffiti und Sprayereien gelegt. Weiter werden zusätzliche Massnahmen für den erhöhten Reinigungs- und Unterhaltsbedarf in Randzeiten und am Wochenende geprüft.

Abfalltrennung im öffentlichem Raum

Im Rahmen eines zweijährigen Pilotversuchs soll überprüft werden, ob eine separate Sammlung von Wertstoffen im öffentlichen Raum funktioniert. Als Untersuchungsgebiet wurden 12 Räume in der Stadt Bern ausgewählt, welche sich durch eine hohe Besucherfrequenz, kombiniert mit einer hohen Aufenthaltsqualität auszeichnen. Pro Standort werden für die separate Sammlung der Wertstoffe PET, Aluminium, Glas und Papier zusätzliche Container aufgestellt.

Im Rahmen des Pilotversuchs wird neben den Mengen der gesammelten Wertstoffe der Verschmutzungsgrad untersucht. Dafür werden alle eingesammelten Säcke geöffnet, und die Fremdstoffe werden manuell aussortiert. Während der Triage bestimmt der Reinigungsarbeiter den Gewichtsanteil der Fremdstoffe am Gesamtgewicht des einzelnen Sacks. Machen die Fremdstoffe weniger als 10% der Gesamtmenge aus, gilt der Sack als verwertbar und wird als solcher registriert. Liegt der Fremdstoffanteil über 10%, wird der Sack als «nicht verwertbar» registriert.

Seit August 2017 wurden insgesamt 81 Säcke Glas, 1044 Säcke PET, 602 Säcke Alu und 1001 Säcke Papier eingesammelt. Daraus ergibt sich für die einzelnen Fraktionen eine Verwertbarkeit zwischen 70% und 96%. Beim Wertstoff Glas wurden 90% der eingesammelten Säcke als verwertbar klassiert. Bei PET sind es 95%, und beim Alu sind 94% verwertbar. Die grösste Verschmutzung und damit die tiefste Verwertbarkeit wies die Fraktion Papier mit einem Anteil von 73% verwertbaren Säcken auf.



Neue Abfalleimer

Das Tiefbauamt bewirtschaftet auf dem Stadtgebiet rund 1'300 Abfallbehältnisse unterschiedlicher Grösse. In Gebieten mit grösserem Abfallvorkommen, etwa der Innenstadt und an publikumsintensiven Orten, werden 110-Liter-Abfalleimer verwendet. In den Quartieren und bei den Wartehallen des öffentlichen Verkehrs kommt ein 35-Liter-Abfalleimer zum Einsatz. Das Konsum- und Freizeitverhalten der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Durch die zunehmende Nutzung des öffentlichen Raums als Ess-, Spiel- und Aufenthaltsplatz hat sich u.a. auch die Abfallsituation verändert. So sind etwa die Abfalleimer bei den Tramhaltestellen insbesondere am Wochenende oft überfüllt.

Diese Abfallsituation soll, in einem ersten Schritt, entlang der Bernmobil-Tramlinien 3, 6, 8 und 9 verbessert werden. Die bestehenden rund 80 Abfalleimer mit einem Fassungsvermögen von 35 Litern sollen durch neue, modular aufgebaute 110-Liter Abfalleimer ersetzt werden.

In einem zweiten Schritt werden die «Hot Spots» in den 6 Stadtteilen eruiert. Dort werden schrittweise die alten 35-Liter-Abfalleimer durch die neun, grösseren Abfallbehälter ersetzt. Ziel ist es, bis 2020 ein einheitliches Abfallkonzept über das gesamte Stadtgebiet zu haben.



Wildplakatierung

Mit Erfolg weitergeführt wurden die 2008 eingeführten Spezialeinsätze gegen das Wildplakatieren im öffentlichen Raum (mit Unterstützung der «Stiftung Contact, Citypflege» bzw. Langzeitarbeitslosen). Die «Citypflege» hat im Jahr 2017 insgesamt 23'844 Plakate entfernt.



Wochenendreinigung der Park- und Grünanlagen

Die im Jahre 2010 als Pilotprojekt gestartete Wochenend-Sommerreinigung der Parkanlagen wurde 2011 fortgeführt, 2012 in die ordentliche Reinigung überführt und erneut während den Sommermonaten innerhalb von stark frequentierten Grünanlagen aufrechterhalten. Seither werden neuralgische Grünanlagen während des Sommers auch über das Wochenende sauber gehalten. Durchgeführt werden die Reinigungen innerhalb der Parkanlagen durch Stadtgrün Bern und die «Stiftung Contact, Citypflege». In den Wintermonaten werden die wichtigsten Anlagen an den Wochenenden weiterhin durch die «Citypflege» gereinigt.

Die «Citypflege» hat in ihrem gesamten Einsatzgebiet im Jahr 2017 insgesamt 2'211 Spritzen eingesammelt.



3. FINANZEN 2017

Der Kampagne „»ubers Bärn – zäme geits!« standen 2017 insgesamt Fr. 120'000.- für die Deckung der Drittrechnungen (externe Kosten) zur Verfügung.

Diesem Budget standen effektive Ausgaben von Fr. 59'928.- gegenüber, sodass letztlich eine Budgetunterschreitung von Fr. 60'072.- resultierte (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Übersicht Budget / Kosten der Aktionen und Massnahmen im Jahr 2017

Aktion/Massnahmen	Budget [CHF]	IST-Betrag [CHF]
Events	5'000	0
Reinigung: Container Ausgehmeile	10'000	0
Kampagne Sensibilisierung	50'000	51'219
Unterstützung	30'000	0
Diverses / Reserve	25'000	8'709
Total:	120'000	59'928

Weil das Budget nicht vollständig ausgeschöpft wurde, konnten die Beiträge der beteiligten Dienststellen proportional gekürzt werden. Die im Jahr 2017 effektiv geleisteten Projektbeiträge sind in der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 3: Übersicht über die finanziellen Beiträge für das Jahr 2017

Dienststelle	Budget [CHF]	Beitrag [CHF]
Beitrag ERB	30'000	14'982
Beitrag TAB	30'000	14'982
Beitrag SGB	15'000	7'491
Beitrag GS TVS	15'000	7'491
Beitrag ISB	15'000	7'491
Beitrag BERNMOBIL	15'000	7'491
Total:	120'000	59'928

Für das Jahr 2018 werden das Gesamtbudget von Fr. 120'000.- und die Budgetanteile der beteiligten Stellen beibehalten.

4. EVALUATION 2017

Die Wirksamkeit der Kampagne wird laufend im Koordinationsteam thematisiert. Dabei werden Rückmeldungen und Anliegen verschiedener Anspruchsgruppen und die aktuellen Herausforderungen und Einschätzungen aus der Sicht der beteiligten Dienststellen behandelt.

4.1 Sauberkeitsindex 2017

Der Sauberkeitsindex ist in erster Linie ein internes Steuerungsinstrument. Er zeigt Veränderungen und Entwicklungen bei der Verschmutzung des öffentlichen Raums auf und ermöglicht damit eine ständige Optimierung der Reinigungstätigkeit. Im Jahr 2017 wurden die Gebiete OST und WEST in ihre sechs Stadtteile aufgeteilt. Die Umstellung ermöglicht präzisere Angaben. Der Vergleich zu Vorjahren ist jedoch gewährleistet. Daraus ergibt sich eine höhere Zahl von bewerteten Objekten (42 auf 74), welche 2017 an insgesamt 2577 Begehungen bewertet wurden. Die Objekte sind gleichmässig verteilt auf Innenstadt und Quartiere sowie auf Strassen, Plätze, Personenunterführungen, Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, Wertstoffsammelstellen und Parkanlagen. Die Begehungen verteilen sich auf die Monate April bis Oktober und finden an allen Wochentagen und in vier verschiedenen Zeitfenstern (6-8, 8-10, 12-14, 16-20 Uhr) statt.

Nachdem im Jahr 2016 ein Rückgang von 0.3 Punkten im Sauberkeitsindex zu verzeichnen war, konnte aufgrund erfolgreich umgesetzter Massnahmen eine leichte Verbesserung erzielt werden. Der Sauberkeitsindex stieg um 0.1 Punkte auf 3.5 – was als «GUT» bezeichnet werden kann.

Ein Grund für die Verbesserung ist die intensivere Reinigung und damit Reduktion von Graffiti und Sprayereien. Auch die Verunreinigungen durch Flaschen, Scherben und Exkremente haben leicht abgenommen, insbesondere im Osten und in der Innenstadt.

Auch während des letzten Jahres wurden die städtischen Grünanlagen zum erweiterten Wohnzimmer der Bernerinnen und Berner. Der Nutzungsdruck war vor allem abends und an den Wochenenden spürbar und sehr hoch. Durch zielgerichteten Einsatz der Ressourcen konnte der Sauberkeitsstandard in den Park- und Grünanlagen in diesem Jahr leicht erhöht werden.

Die 2010 als Pilotprojekt gestartete Wochenend-Sommerreinigung der Parkanlagen wurde 2011 fortgeführt, 2012 in die ordentliche Reinigung überführt und auch 2017 während der Sommermonate in den stark frequentierten Grünanlagen aufrechterhalten. Durchgeführt werden die Reinigungen innerhalb der Parkanlagen durch Stadtgrün Bern und die «Citypflege». In den Wintermonaten werden die wichtigsten Anlagen an den Wochenenden weiterhin durch die «Citypflege» gereinigt.

2017 hat auch die Sauberkeit bei den Wertstoffsammelstellen um 0.2 Punkte (neu: 3.5) positiver abgeschlossen. Durch die Wochenendreinigungen ist die Verbesserung auch von blossen Auge zu erkennen: Die Zahl der wilden Deponien und der herumliegenden Scherben hat abgenommen.

Weiteres dazu im Kurzbericht zum Sauberkeitsindex 2017 in Anhang D.

4.2 Auswertung Reklamationen BERNMOBIL

Im Jahre 2017 sind bei BERNMOBIL zwei Reklamationen über verunreinigte Haltestellen (Innere Enge und Bahnhofplatz Perron F) eingegangen. Über die Leitstelle wurde umgehend das Tiefbauamt der Stadt Bern zur Reinigung aufgebeten, welches die Haltestellen wieder in saubere Orte verwandelte.

Positiv zu erwähnen sind die Grundreinigungen am Sonntagmorgen. Dies führt nach Sportveranstaltungen, Events usw. bereits am Morgen zu sauberen Haltestellen. Damit konnten potenziellen Reklamationen zuvorgekommen werden.

In den BERNMOBIL-Fahrzeugen häufen sich während den Wintermonaten die Beanstandungen über die Geruchsemissionen der Take-Away-Verpflegung. Dies vor allem auf den Linien 12 und 20. Diese Entwicklung muss vermehrt beobachtet werden. Aus diesem Grunde informiert BERNMOBIL ihre Kundschaft mit einer Broschüre, dem Knigge für unterwegs. Der Titel lautet: «Merci für Ihre Rücksicht - der Knigge für unterwegs». In dieser Broschüre wird unter anderem auf die Problematik der Verschmutzungen hingewiesen. «Bärenhunger? Bitte erst essen - dann einsteigen» oder «Suber bliibe - Abfall gehört in den Eimer» sind Beispiele der 21 Verhaltensgebote in den Fahrzeugen.

Für die Zukunft müssen die Verpackungen der Take-Away-Shops im Auge behalten werden. Diese Entwicklung kann zu vermehrten Reklamationen über die Sauberkeit in den Fahrzeugen und Haltestellen führen.

Dass die Fahrzeuge sehr einladend und sauber wirken, ist ein grosses Verdienst der täglichen Arbeit des «Team Sauber». Das Integrationsprogramm der Stadt Bern ist eine beachtliche Erfolgsgeschichte, wurde im Jahre 2017 durch die SBB kopiert und wird nun in mehreren Regionen der Schweiz angewendet.



4.3 Medienmitteilungen und Berichterstattungen

Es wurden drei Medienmitteilungen zu den Themen Sauberkeit und Abfall veröffentlicht. Dies zu den Themen: Kampagne «Subers Bärn», Pilot Abfalltrennsystem im öffentlichen Raum und Test des Abfallsammlungssystems «Farbsack-Trennsystem» (Anhang E).

Die Medienpräsenz des Themas «Sauberkeit in der Stadt Bern» war weiterhin bescheiden. Die Sensibilisierungskampagne wurde nur in «20 Minuten» erwähnt. Thematisiert wurde die Problematik von Brunnenverschmutzungen im Kontext mit dem Nachtleben, «Zero Waste» Läden, Nachtleben auf dem Unitobler-Areal und der Pilot Abfalltrennsystem im öffentlichen Raum.

Die Übersicht über relevanten Medienberichterstattungen findet sich im Anhang F.

4.4 Fazit

«Subers Bärn – zäme geits!» wird weiterhin von allen Beteiligten als erfolgreiches Konzept beurteilt. Dies sowohl aufgrund der optimalen Wirksamkeit der eingesetzten Mittel, als auch im Hinblick auf die so sichergestellte kontinuierliche Weiterentwicklung durch die eingespielte Zusammenarbeit der involvierten städtischen Stellen.

Mit der Weiterentwicklung des Sauberkeitsindex kann eine differenziertere Bewertung der erzielten Sauberkeit vorgenommen werden. Zudem erlauben die erhobenen Informationen eine gezieltere Optimierung der Reinigungsleistungen.

Die leichte Verbesserung des Sauberkeitsindex auf einem bereits guten Niveau ist erfreulich. Wichtiger aber ist, dass die subjektive Wahrnehmung der Sauberkeit weiterhin positiv ist. Das zeigt sich in der nach wie vor geringen Präsenz der Thematik in der öffentlichen Diskussion und den praktisch nicht vorhandenen negativen Rückmeldungen aus der Bevölkerung.

Im Koordinationsteam wurden Zweckmässigkeit und Wirksamkeit der alljährlichen Sensibilisierungskampagnen infrage gestellt. Durch den gleichbleibenden Auftritt wurde zwar ein Wiedererkennungseffekt erreicht, der sich positiv auf die Wahrnehmung der Botschaften auswirkt. Andererseits wird befürchtet, dass durch die ständige Wiederholung die Aufmerksamkeit abnimmt. Konkret feststellen lässt sich das nur an der in den letzten Jahren abnehmenden Präsenz der Kampagnen in den Medien. Es wurde deshalb beschlossen, im kommenden Jahr die Aktivitäten bei der Sensibilisierung zu überdenken.

Die Bestrebungen, auch in Zukunft den erreichten Standard mit den zur Verfügung stehenden Mitteln mindestens halten zu können, werden im Rahmen von «Subers Bärn» motiviert weitergeführt.



5. AUSBLICK 2018

Mit dem Verzicht auf die bisherige Sensibilisierungskampagne können die verfügbaren Ressourcen 2018 in einen Innovationsprozess investiert werden. Über die bisher auf die «Sauberkeit im engen Sinne» definierten Ziele und Eckwerte hinaus soll nach Lösungsansätzen gesucht werden, damit die Menschen den öffentlichen Raum als noch angenehmer und gepflegter wahrnehmen.

Bei der Reinigung wird im kommenden Jahr der Fokus stärker auf die Reduktion von Graffiti und Sprayereien liegen. Weiter werden zusätzliche Massnahmen für den erhöhten Reinigungs- und Unterhaltsbedarf zu Randzeiten und am Wochenende geprüft.

Der neue Sauberkeitsindex wird zum Führungsinstrument weiterentwickelt. Ab März 2018 wird ein laufendes Reporting möglich sein, mit dessen Hilfe kurzfristige Massnahmen abgeleitet werden können.

Im Bereich der Abfallentsorgung im öffentlichen Raum wird der im Berichtsjahr gestartete Pilotversuch mit der Abfalltrennung weitergeführt.

Organisation «Subers Bärn – zäme geits!»

Koordinationsausschuss	
TVS TAB	H.-P. Wyss
TVS GS	S. Schwarz
TVS SGB	C. Schärer
TVS ERB	W. Matter
TVS TAB	P. Schädeli
ISB	R. Rolli
SUE PI	M. Heeb
BERNMOBIL	R. Schmied
1 Sitzung pro Jahr	

Koordinationssteam	
TVS TAB	P. Schädeli
TVS TAB	R. Müller
TVS SGB	J. Engel
TVS ERB	C. Jordi
SUE PI	D. Steiner
BERNMOBIL	R. Würzler
ISB	H. Weber
GS TVS	S. Schwarz
Projektassistenz	C. Brauckhoff
Ext. Support	K. Weber, reflecta
6 – 10 Sitzungen pro Jahr	

Begleitgruppe	
Dir TVS	U. Wyss
TVS GS	S. Schwarz
BernCity	
Vereinigte Altstadt-Leiste	
Quartierkommissionen	
Bern Tourismus	
Verein CasaBlanca	
BSS KA	
Stiftung Contact	
TVS TAB	
TVS ERB*	
TVS SGB*	
1 Sitzung pro Jahr	
<i>* Teilnahme bei Bedarf</i>	

Sensibilisierungskampagne (Juni - September 2017)

Inserate Gratiszeitungen

DAS QUIZ ZUM WEGWERFEN

LITTERING MUSS NICHT SEIN! DAMIT NICHTS LIEGEN BLEIBT, STELLT DIR DIE STADT BERN JEDE MENGE ABFALLEIMER ZUR VERFÜGUNG.

WIE VIELE ÖFFENTLICHE ABFALLEIMER GIBT'S AUF DEM STADTGEBIET?

A

CA. 1300 STÜCK

B

CA. 310 STÜCK

Die richtige Lösung gewinnt!
Schick uns ein Mail mit deiner Lösung an subers@bern.ch

60 KÜHLTASCHEN GEWINNEN!

Unter allen richtigen Antworten verlosen wir von **Juni bis September** jeden Monat **15 Kühltaschen!**
Wer gewinnt, wird persönlich benachrichtigt.*



* Keine Korrespondenz, Rechtsweg ausgeschlossen. Keine Barzahlung der Preise.

Informationsseite der Info-Säulen

FACTS AND FIGURES ZUM WEGWERFEN

- **1300 ABFALLEIMER** STEHEN DIR IN DER STADT BERN ZUR VERFÜGUNG.
- **3300 TONNEN SIEDLUNGSABFALL** WERDEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM JÄHRLICH ENTSORGT.
- **18 MIO. FRANKEN** KOSTET DIE STRASSENREINIGUNG DIE STADT BERN IM JAHR.
- **5-10 MAL PRO TAG** WERDEN DIESE ABFALLEIMER GELEERT.
- **150 PERSONEN** SORGEN TÄGLICH DAFÜR, DASS UNSERE STADT SAUBER BLEIBT.

DANKE, DASS DU DEINEN ABFALL NICHT LIEGEN LÄSST.



Stadt Bern

Plakat Sportanlagen

FC

LITTERPOOL

VS.

REAL SAUBER

SAUBER GEWINNT!

DANKE, DASS DU DEINEN ABFALL MITNIMMST.



Stadt Bern

Sujets der Info-Säulen

<p>UM ABFALL ZU ENTSORGEN, HAT JEDER MAHLZEIT!</p> 	<p>DANKE, DASS DU DEINEN ABFALL NICHT LIEGEN LASST.</p>	 
<p>BITTE NICHT FÜTTERN: MÄUSE!</p> 	<p>DANKE, DASS DU DEINEN ABFALL NICHT LIEGEN LASST.</p>	 
<p>BITTE NICHT FÜTTERN: VÖGELN!</p> 	<p>DANKE, DASS DU DEINEN ABFALL NICHT LIEGEN LASST.</p>	 
<p>BITTE FÜTTERN: KÄSE!</p> 	<p>DANKE, DASS DU DEINEN ABFALL NICHT LIEGEN LASST.</p>	 
<p>ALLES IM EIMER? KARTON!</p> 	<p>DAS FREUT UNS! DANKE, DASS DU DEINEN ABFALL NICHT LIEGEN LASST.</p>	 

Projektbericht IGSU 2017




Genereller Eindruck
Einsätze gut koordiniert, professionelle Kommunikation, breites Interesse vorhanden

Organisation
Gute Organisation Stadt und Sportamt, Sehr Hilfsbereites Werkteam, gut organisierte Botschafterteams, insgesamt sehr gute Planung und trotzdem flexible Anpassung möglich. Alle waren motiviert und die Einsätze hervorragend kommuniziert und organisiert

Highlights (Positives)
Grosses Potential auf allen Wissensniveaus. Auffallend viele in Umweltthemen engagierte Passanten. Viele gute Gespräche auch mit Personen, die erst wenig interessiert schienen oder kaum Wissen zum Thema Entsorgung / Recycling mitbrachten. Offene Gesprächskultur. Grosse Wertschätzung, die den Teams entgegengebracht wurde.

Schwierigkeiten (Negatives)
Mehrheitlich nicht optimales Wetter (Juli etwas wenig Badegäste), Parkmöglichkeiten rar, nahe Hauptbahnhof Passanten eher kurz angebunden / schwierig länger zu kommunizieren.
Stellenweise relativ grosses Littering-Aufkommen, insbesondere an Picknick-/Grillstellen

Fazit: positive Wirkung? negative Erfahrung? Wiederholung nächstes Jahr? etc.
Der Einsatz konnte von der Vorarbeit / langjährigen Präsenz der IGSU profitieren und im Austausch mit Stadt & Werkhof an die Strategien vor Ort anknüpfen. Sehr positives Feedback der Passanten. Mehrheit kennt man IGSU-Aktionen & Kampagnen. Sensibilisierungs-Gespräche auch mit „schwierigem Klientel“ / „aktiven LittererInnen“ positiv und gewinnbringend. Die Bekenneraktion stiess auf grosses Interesse / grosse Beteiligung.

IGSU
Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt und für mehr Lebensqualität
Communauté d'intérêts pour un monde propre et une meilleure qualité de vie
Gruppo d'interesse per un ambiente pulito e una migliore qualità di vita
Postfach 555, 8034 Zürich, Telefon +41 43 500 19 99, Fax +41 43 500 19 98
info@igsu.ch, www.igsu.ch

Seite 2 von 4




Projektbericht – IGSU Botschafter-Einsätze
02.02.2018, Jorrit Bachmann, Projektleiter IGSU-Botschafter, jorrit.bachmann@igsu.ch

Ort	Bern
Datum/Dauer	25.-28.04.2017 / 25.-27.07.2017 (2 mal 3 Tage «Tour») 05.09.2017 (1 Tag «Bekenneraktion»)
Auftraggeber/Beteiligte	Stadt Bern (Martin Schneider, Sabine Roth etc.) Werkhof (Strassenreinigung Innenstadt) (Andreas Niklaus etc.) Marzili-Bad Camping Eichholz
IGSU-Botschafter/-innen	April: 6 IGSU-BotschafterInnen + Teamleiter Manuel Bissegger Juli: 6 IGSU-BotschafterInnen + Teamleiter Basil Blösch Sept.: 6 IGSU BotschafterInnen + Teamleiter Cédric Québatte
IGSU-Material	3 Recycling-Mobile, Greifzangen, Abfallsäcke Giveaways (Taschenaschenbecher, Pins), Infomaterial
Beschreibung der Touren	Tour 1: Waisenhausplatz, Neugasse, Bärenplatz, Aarberggasse, Marktgasse, Münsterplattform, Loraine-Quartier inkl. Schulhaus, Marzili-Bad (nur Juli) Tour 2: Kornhausplatz inkl. Eriach-Park, Casino inkl. Sitzplätze und Park, Bundesterrasse, Kleine Schanze Tour 3: Bahnhofplatz, Grosse Schanze, Postautobhf, Hirschengraben, Bubenberglplatz, Schauplatzgasse, Spitalgasse, Bundesplatz, Tour 4: Kocherpark, Monbijou, Gaswerk, Schönaue, Dählhölzli (Aareufer), Eichholz, Camping Eichholz (nur Juli) Bekenneraktion: Bärenplatz

IGSU
Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt und für mehr Lebensqualität
Communauté d'intérêts pour un monde propre et une meilleure qualité de vie
Gruppo d'interesse per un ambiente pulito e una migliore qualità di vita
Naglieriiesenstrasse 4, 8049 Zürich, Telefon +41 43 500 19 99
info@igsu.ch, www.igsu.ch

Seite 1 von 4

Sauberkeitsindex 2017

Allgemeines zum Sauberkeitsindex

Der Sauberkeitsindex ist in erster Linie ein internes Steuerungsinstrument für die mit der Reinigung des öffentlichen Raums befassten Dienststellen. Er zeigt Veränderungen und Entwicklungen bei der Verschmutzung des öffentlichen Raumes auf und ermöglicht damit eine ständige Optimierung der Reinigungstätigkeit.

Der Sauberkeitsindex weist eine Skala von 0 bis 5 auf, wobei 5 für «sehr sauber» steht. Die Bewertung basiert auf einem differenzierten Beurteilungskatalog mit Verschmutzungsarten, unterschiedlichen Störfaktoren, Objekten und Beobachtungszeiten und wird von ausgebildeten Kontrolleuren des Tiefbauamtes Bern durchgeführt.

In Jahr 2017 haben wir die Gebiete OST und WEST in ihre Stadtteile aufgeteilt. Die Umstellung ermöglicht präzisere Angaben, der Vergleich zu Vorjahren ist gewährleistet. Daraus ergibt sich eine höhere Zahl von bewerteten Objekten (42 auf 74), welche an insgesamt 2577 Begehungen bewertet werden. Die Objekte sind gleichmässig verteilt auf die Innenstadt und die Quartiere sowie auf Strassen, Plätze, Personenunterführungen, Haltestellen des Öffentlichen Verkehrs, Wertstoffsammelstellen und Parkanlagen. Die Begehungen verteilen sich auf die Monate April bis Oktober und finden an allen Wochentagen und in vier verschiedenen Zeitfenstern (6-8, 8-10, 12-14, 16-20 Uhr) statt.

Der Sauberkeitsindex wird neben Bern auch in den Städten Basel und Zürich erhoben. Dabei folgen die Erhebungen zwar einem ähnlichen Prinzip, im Einzelnen kommen jedoch unterschiedliche Methoden und Auswertungen zur Anwendung. Beispiele zwischen Bern und Zürich:

	Bern	Zürich
Objekte	74 Objekte, werden April – Oktober beobachtet	Ca. 200 Objekte, werden über das ganze Jahr beobachtet
Katalog der Verschmutzungsarten	wird anhand 17 verschiedener Verschmutzungsarten beurteilt	wird anhand 14 verschiedener Verschmutzungsarten beurteilt

Die Unterschiede haben zur Folge, dass die Ergebnisse nicht 1:1 verglichen werden können. Das Instrument Sauberkeitsindex ist in erster Linie für die interne Steuerung der Reinigungsleistungen und Sauberkeitsstandard.

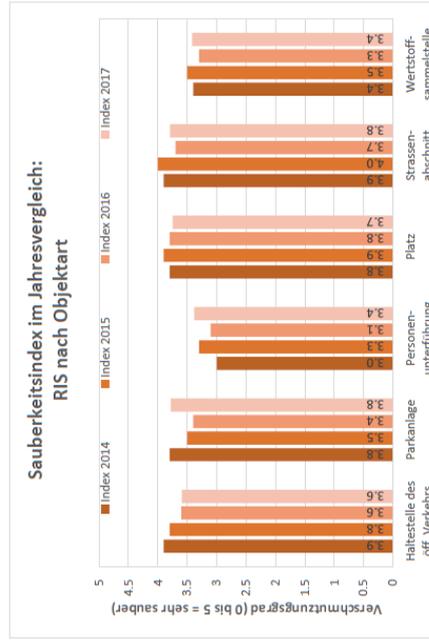
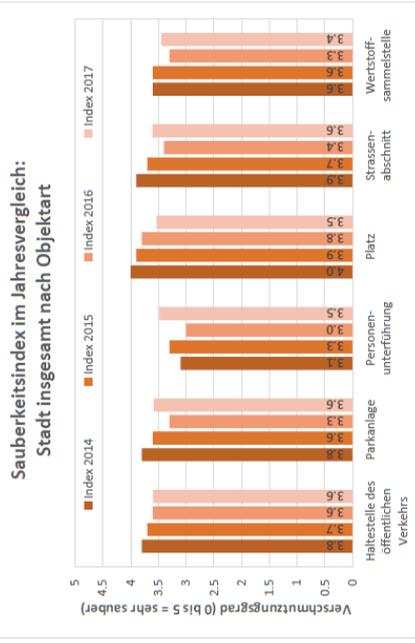


Direktion für Tiefbau
Verkehr und Stadtgrün

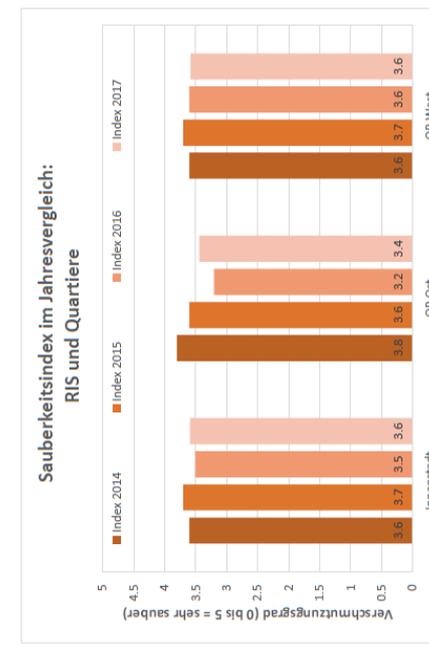
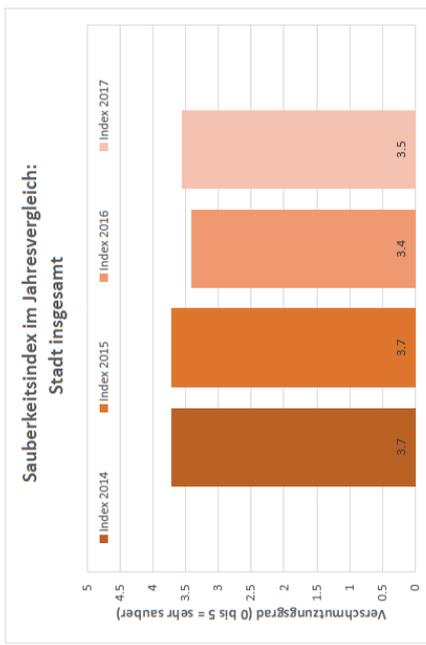
Sauberkeitsindex 2017

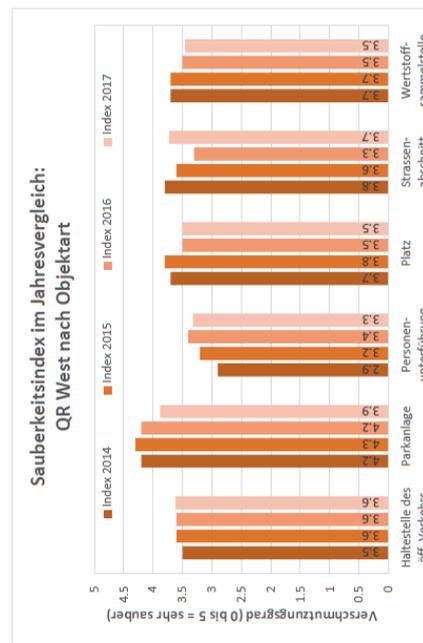
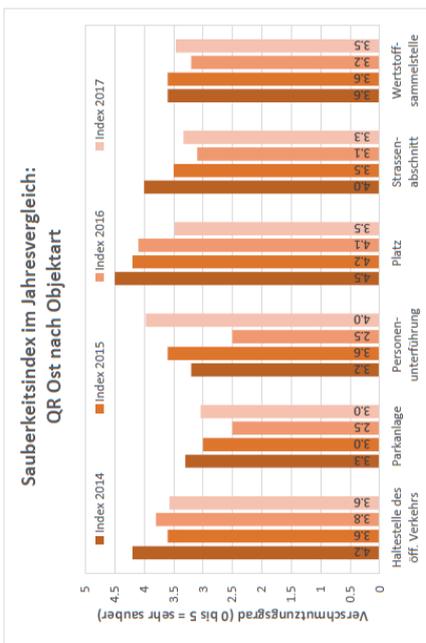
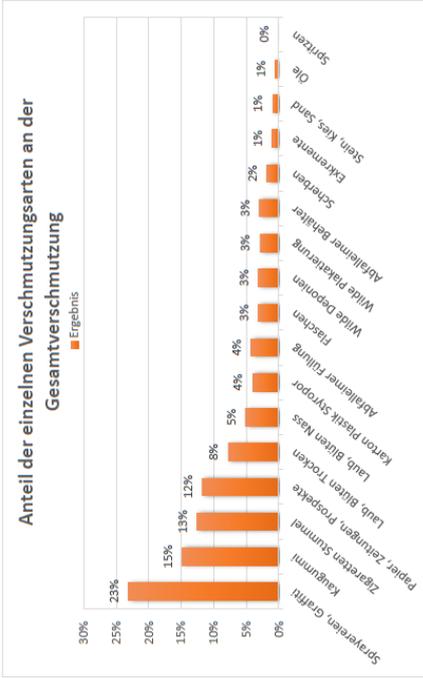
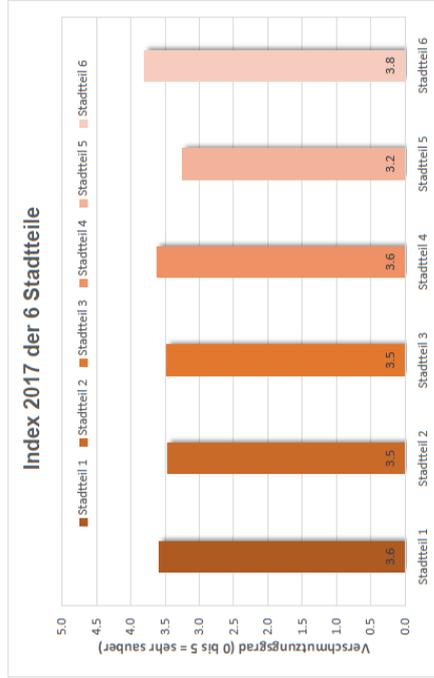
Kurzbericht

Tiefbauamt der Stadt Bern, Matthias Lemke, Projektleiter SKI



Ergebnisse 2017





Fazit

Die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadigrün zieht aus der Erhebung 2017 folgende Erkenntnisse:

Nach dem im Jahr 2016 ein Rückgang von 0.3 Punkten im Sauberkeitsindex zu verzeichnen war, konnte aufgrund erfolgreicher umgesetzter Massnahmen eine leichte Verbesserung erzielt werden: Der Sauberkeitsindex stieg um **0.1 Punkte auf 3.5**. Insbesondere im Osten (+ 0.2) und in der Innenstadt (+ 0.1) konnten die Werte verbessert werden.

Ein Grund für die Verbesserung ist die intensivere Reinigung und damit die Reduktion von Graffiti und Sprayereien. Auch die Verunreinigungen durch Flaschen, Scherben und Exkremamente haben leicht abgenommen.

Durch die Anpassung der Aufteilung der Gebiete Ost und West in die sechs Stadtteile können in Zukunft eine detailliertere Auswertung gemacht und die Auswirkungen der eingeleiteten Massnahmen besser kontrolliert werden.

Bei den Verschmutzungsarten haben Graffiti/Sprayereien nach wie vor den grössten Anteil, dieser hat jedoch im Vergleich zum Vorjahr und im Verhältnis zu den anderen Verschmutzungen abgenommen. Erhöht hat sich die Verschmutzung durch Kaugummi und Zigaretten.

Die städtischen Grünanlagen und öffentlichen Plätze entwickeln sich zum erweiterten Wohnraum der Bernerinnen und Berner. Vor allem abends und an den Wochenenden nimmt die Nutzung zu. Durch einen optimierten Einsatz der Ressourcen konnte der Sauberkeitsstandard in den Park- und Grünanlagen in diesem Jahr leicht erhöht werden. Zu den guten Ergebnissen trägt wesentlich bei, dass Stadigrün Bern und die Citypflege in den stark frequentierten Grünanlagen in den Sommermonaten seit 2010 eine Wochenreinigung durchführen; in den Wintermonaten werden zudem die wichtigsten Anlagen an den Wochenenden weiterhin durch die Citypflege gereinigt.

2017 hat auch die Sauberkeit bei den Wertstoffsammelstellen um 0.2 Punkte (neu: 3.5) positiver abgeschlossen. Auch dort werden seit 2016 Wochenendreinigungen durchgeführt - mit Verbesserungen, die von blossem Auge erkennbar sind: Die Zahl der wilden Deponien und der herumliegenden Scherben hat merklich abgenommen.

Für das kommende Jahr wird der Fokus noch verstärkt auf die Reduktion von Graffiti und Sprayereien liegen. Und weiter werden zusätzliche Massnahmen für den erhöhten Reinigungs- und Unterhaltsbedarf zu Randzeiten und am Wochenenden geprüft.

Januar 2018 / Tiefbauamt der Stadt Bern, Matthias Lemke, Projektleiter

Kurzbericht

Medienmitteilungen

Seite 2/2

Weitere Auskünfte erteilt Patric Schädeli, Abteilungsleiter Betrieb+Unterhalt, Tiefbauamt der Stadt Bern, Tel. 079 415 54 58.

Informationen zur Kampagne unter www.bern.ch/subersbaern

«Subers Bärm» – eine Erfolgsgeschichte

Seit 2008 ruft die Stadt Bern mit der Kampagne «Subers Bärm – zäme gelits!» die Bevölkerung dazu auf, Abfälle im öffentlichen Raum richtig zu entsorgen. Dabei setzt sie neben Prävention auch auf Zusatzreinigungen und gezielte Repression.

Hinweis an die Medienschaffenden: Bilder zur diesjährigen Kampagne können unter www.bern.ch/medienmitteilungen heruntergeladen werden.



Stadt Bern
Direktion für Tiefbau
Verkehr und Stadtgrün

Bundesgasse 38, Postfach
3001 Bern

Telefon 031 321 65 33
ivs@bern.ch, www.bern.ch

MEDIENMITTEILUNG DER DIREKTION FÜR TIEFBAU, VERKEHR UND STADTGRÜN

Big Bags für Bern: Ein neuer Lunchservice

Bern, 22. Juni 2017. Seit bald zehn Jahren setzt sich die Stadt Bern mit der alljährlichen Kampagne «Subers Bärm - zäme gelits!» dafür ein, dass Abfälle im öffentlichen Raum richtig entsorgt werden. Im Sommer 2017 ist «Subers Bärm» an zwei Fronten aktiv: auf den Berner Sportplätzen und zur Mittagszeit in der Innenstadt.

Der Bären- und der Waisenhausplatz sind im Sommer zur Mittagszeit beliebte Orte zum Picknicken. Doch mit dem Picknick hat auf diesen Plätzen auch das Littering Hochsaison. Ein neuer Lunchservice der Stadt Bern liefert kein Essen, sondern eine praktische Lösung zur Entsorgung der Verpackung: Um dem achtlosen Wegwerfen von Abfall entgegenzuwirken, stellt die Stadt auf den beiden Plätzen von Mitte Juni bis Mitte September jeweils über Mittag grosse Abfallsäcke, sogenannte Big Bags, für die Entsorgung der Lunchverpackungen zur Verfügung.

Infosäulen, die während der gesamten Kampagnenlaufzeit installiert werden, informieren über die Aktion. Neben einer charmanten Aufforderung zum richtigen Entsorgen liefern sie «Facts & Figures zum Wegwerfen» – darunter zum Beispiel die Tatsache, dass die Strassenreinigung die Stadt Bern jährlich 18 Millionen Franken kostet.

Sensibilisierung auf Sportplätzen

Einen zweiten Schwerpunkt setzt die «Subers-Bärm»-Kampagne diesen Sommer bei den Sportplätzen. Die Berner Schuirasenfelder und auch viele öffentliche Sportplätze werden nicht nur von Vereinen rege genutzt, sondern auch von der breiten Öffentlichkeit. Damit leere Getränkeflaschen und Snack-Verpackungen nach dem Training nicht achtlos liegen gelassen werden, appelliert die Stadt Bern mit Plakaten an den Sportsgeist der Nutzerinnen und Nutzer. Die Botschaft heisst: «Sauber gewinnt! Danke, dass du deinen Abfall mitnimmst».



Informationsdienst
Erlacherhof, Junkerngasse 49
Postfach 3000 Bern 8
Telefon 031 321 76 99
kommunikation@bern.ch, www.bern.ch

MEDIENMITTEILUNG DES GEMEINDERATS

Pilotprojekt zur Abfalltrennung im öffentlichen Raum

Bern, 10. August 2017. Die Stadt Bern testet ein Abfalltrennsystem für den öffentlichen Raum: An sieben stark frequentierten Standorten wurden diese Woche neben den normalen Abfallbehältern separate Container für Papier, Alu, Glas und PET aufgestellt – die Wertstoffe werden somit vom übrigen Abfall getrennt. Im Rahmen eines zweijährigen Pilotbetriebs will der Gemeinderat das Potenzial der Separatsammlung im öffentlichen Raum ausloten.

Durch die intensive Nutzung des öffentlichen Raums ist die Menge des auf Strassen und Plätzen entsorgten Abfalls markant gestiegen. Kommt dazu, dass alle Abfälle – ob recycelbar oder nicht – unsortiert im selben Abfallbehälter landen.

Zweijähriger Pilotversuch

Dieser Entwicklung will der Gemeinderat entgegenwirken. Er lässt im Rahmen eines auf zwei Jahre angelegten Pilotversuchs prüfen, ob eine separate Sammlung von Recyclingstoffen im öffentlichen Raum funktioniert. Diese Woche wurden an sieben stark frequentierten Standorten in der Stadt Bern – Kornhausplatz, Bahnhofplatz, Grosse und Kleine Schanze, Hirschengraben, Monbijou und Dampfzentrale – neben den bestehenden Abfallbehältern zusätzliche Container für die separate Sammlung von PET, Aluminium, Glas und Papier aufgestellt.

«Die SBB haben in den Bahnhöfen bereits vor einigen Jahren ein vergleichbares Trennsystem eingerichtet. Ihr Erfolg zeigt, dass die Abfalltrennung bei der Bevölkerung einen grossen Stellenwert hat», begründet Gemeinderätin Ursula Wyss, Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, die Initiative. Gespannt auf die Erfahrungen aus dem Pilotbetrieb ist auch Patric Schädeli, Abteilungsleiter Betrieb und Unterhalt beim städtischen Tiefbauamt: «Der Bahnhof ist ein geschlossener Raum. Hier steht man sozusagen unter Beobachtung, wenn man seinen Abfall entsorgt. Nun wollen wir herausfinden, ob dieses System auch im öffentlichen Raum einer Stadt funktioniert».

Verschiedene Farben für verschiedene Wertstoffe

Für den zweijährigen Pilotbetrieb hat der Gemeinderat einen Kredit von 290'000 Franken genehmigt; darin inbegriffen ist die Beschaffung eines zusätzlichen Kleinabfallfahrzeugs. Die sieben Standorte werden parallel zu den ordentlichen Leerungsrouten der Strassenreinigung bewirtschaftet. Die Wertstoffe werden in farbigen Plastiksäcken gesammelt, im Werkhof des städtischen Tiefbauamts nachsortiert und abholbereit gelagert.

Mit der Separatsammlung an neuralgischen Punkten in der Stadt Bern erfüllt der Gemeinderat eine Motion der SP, die im November 2015 vom Stadtrat als erheblich erklart wurde.

Ähnlicher Versuch im Freibad Marzili

Seit Saisonöffnung in diesem Frühling wird im Freibad Marzili ein ähnlicher Pilotversuch für die Abfalltrennung durchgeführt. Auf dem klar abgegrenzten Gelände des Freibades wurden an verschiedenen Stellen fahrbare Wertstoffcontainer aufgestellt. Verläuft der Versuch erfolgreich, sollen in der Badesaison 2018 auch die anderen städtischen Freibäder mit entsprechenden Containern ausgerüstet werden.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Gemeinderätin Ursula Wyss, Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, Tel. 079 236 96 23
- Patric Schädeli, Abteilungsleiter Betrieb und Unterhalt, Tiefbauamt der Stadt Bern, Tel. 079 415 54 58

Hinweis an die Medienschaffenden: Bilder können unter www.bern.ch/medienmitteilungen heruntergeladen werden.

aus ökologischer Sicht sinnvoll: Damit werden ideale Voraussetzungen geschaffen, um die Recyclingquote in der Stadt Bern weiter zu erhöhen. Ursula Wyss meint dazu: «Der Nutzen und der erhöhte Komfort des neuen Sammel-Systems überzeugen. Das bringt mehr Umweltschutz, ist kundenfreundlicher und belastet die Gesundheit unserer Mitarbeitenden weniger. Die Stadt Bern leistet mit der Einführung des Farbsack-Trennsystems schweizweit Pionierarbeit».

Zuerst als Pilotversuch

Die geplante Art der Abfallsammlung gibt es in der Schweiz nicht. Bereits erfolgreich eingesetzt wird das System hingegen in 16 europäischen Städten, unter anderem in Oslo/Norwegen oder Nantes/Frankreich. Nach dem Willen des Gemeinderats soll nun in Bern ab Mitte 2018 ein einjähriger Pilotversuch mit Freiwilligen durchgeführt werden, um die Praxisstauglichkeit, die Akzeptanz in der Bevölkerung und die Wirtschaftlichkeit zu testen. Weiter soll der Versuch zeigen, wie viele Container bei einer stadtweiten Einführung benötigt werden und wie viele Standplätze auf privatem oder öffentlichem Grund zu liegen kommen. Erst die Erfahrungen aus dem Versuch werden es erlauben, ein Umsetzungskonzept zu erarbeiten und zu entscheiden, ob das neue System von der Bevölkerung akzeptiert wird und stadtwweit eingeführt werden soll. Walter Matter, Leiter Entsorgung + Recycling Stadt Bern betont: «Die Mitwirkung der Bevölkerung ist uns sehr wichtig und für das Gelingen des Projekts entscheidend.»

Für den Pilotversuch hat der Gemeinderat zuhänden des Stadtrats einen Investitionskredit von 130'000 Franken und einen Verpflichtungskredit von 565'000 Franken verbilligt.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Gemeinderätin Ursula Wyss, Direktorin Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, Tel. 031 321 64 67
- Walter Matter, Leiter Entsorgung + Recycling Stadt Bern, Tel. 031 321 79 79

Hinweis an die Medienschaffenden: Broschüre, Faktenblatt und Stadtratsvortrag zum Pilotversuch können unter www.bern.ch/mediencenter heruntergeladen werden. Heute ab ca. 14 Uhr steht auch Bildmaterial zur Verfügung.



Stadt Bern
Gemeinderat

Informationsdienst
Erlacherhof, Junkerngasse 49
Postfach 3000 Bern 8

Telefon 031 321 76 99
kommunikation@bern.ch, www.bern.ch

MEDIENMITTEILUNG DES GEMEINDERATS

Stadt Bern will neues Abfallsammlungssystem testen

Bern, 24. August 2017. Künftig soll die Bevölkerung der Stadt Bern Papier, Büchern, Aluminium, Kunststoffe und Glas zuhause in verschiedenfarbigen Säcken sammeln und diese in einem einzigen Container entsorgen können. Um die Machbarkeit des geplanten «Farbsack-Trennsystems» sowie dessen gesellschaftliche und politische Akzeptanz zu prüfen, plant Entsorgung + Recycling einen Pilotversuch. Dazu hat der Gemeinderat zuhänden des Stadtrats eine Kreditvorlage verabschiedet.

Die Entsorgungsbedürfnisse der Bevölkerung haben sich im Zeitalter der 24-Stunden-Gesellschaft verändert. Das Trennen von Wertstoffen ist stark in unseren Wohnvierteln verankert. Doch möchten die Menschen ihren Abfall dann entsorgen, wann sie wollen – an jedem Wochentag, zu jeder Uhrzeit. Zudem ist ein genereller Trend zu kleineren Haushaltungen ohne Auto und zu Hauslieferungen feststellbar. Die zwölf städtischen Quartiersorgansstellen sind permanent übernutzt, was zu Belastungen der Nachbarschaft sowie zu einem grossen Reinigungs- und Betriebsaufwand für Entsorgung + Recycling führt. Für die Mitarbeitenden der Abfallentsorgung bergen die heutigen mobilen Sammlungen für Hauskehricht und Papier/Karton, bei denen sie die Abfallsäcke manuell in die Kehrichtwagen versorgen müssen, zudem hohe Gesundheitsrisiken. «Diese Situation ist für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Länge nicht mehr tolerierbar», meint dazu Gemeinderätin Ursula Wyss, Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün.

Neues System ist kundenfreundlicher und ökologischer

Mit der Einführung des sogenannten Farbsack-Trennsystems will die Stadt Bern den veränderten gesellschaftlichen und betrieblichen Bedürfnissen Rechnung tragen. Die Leute sollen die Abfälle künftig zuhause in unterschiedlichen Säcken getrennt sammeln und in einem Container abholen lassen können. Das neue System ermöglicht einen schrittweisen Verzicht auf die überlasteten Quartiersorgansstellen und ist zudem

So funktioniert das neue System

Die einzelnen Wertstoffe werden zuhause in verschiedenfarbigen Säcken gesammelt. In jedem Haushalt sind somit vier oder fünf verschiedene Wertstoffsäcke im Einsatz: Für Papier/Karton ein brauner (Papier-)Sack, für Büchsen/Alu/Kleinmetall ein grauer Kunststoff sack, für Kunststoffe ein gelber Gebührensack und – sofern der Pilotversuch die Tauglichkeit beweist – für Glas ein violetter Kunststoff sack. Die Säcke werden in einem gemeinsamen Container bereitgestellt und mit den üblichen Keintrichtfahrzeugen von Entsorgung + Recycling Bern eingesammelt. Der Hauskehricht wird entweder weiterhin in einem separaten Gebührensack gesammelt oder ebenfalls zusammen mit den Wertstoffen in einem Container, auch dies wird im Rahmen des Pilotversuchs geklärt. Anschliessend werden die Säcke in einer Sortieranlage nach Farbe getrennt und die Wertstoffe entsprechend verwertet.

Die Vorteile dieser für alle bequemen und umweltfreundlichen Separatsammlung liegen auf der Hand: Es wird alles abgeholt, auch kleine Mengen können jederzeit entsorgt und das Papier muss nicht mehr gebündelt werden. Neu werden auch Kunststoffe, evtl. auch Getränkekartons gesammelt. Mit der gleichzeitigen Einführung der flächendeckenden Containerpflicht bleiben die Strassen sauber, da keine Tiere mehr die Abfallsäcke aufressen; und der betriebliche Gesundheitsschutz kann deutlich verbessert werden, da das Beladerpersonal die Abfallsäcke und Papier- bzw. Kartombündel nicht mehr von Hand ins Entsorgungsfahrzeug heuen muss. Besteht künftig Anlass, neue Wertstoffe separat zu sammeln (oder bestehende zu streichen), ist dies mit dem neuen flexiblen System einfach und schnell realisierbar.

In der Altstadt ist die Umsetzung der flächendeckenden Containerpflicht unter anderem aus denkmalpflegerischen und ästhetischen Gründen nicht möglich. Für den Bereich Innenstadt werden deshalb parallel zum Pilotversuch andere Lösungen evaluiert. Die Standplätze der Container sind teilweise auf privatem, teilweise auf öffentlichem Grund.

So funktioniert der Pilotversuch

Der Pilotversuch soll nicht quartierweise, sondern mit einer bestimmten Anzahl Liegenschaften durchgeführt werden. Dabei ist wichtig, dass für die Abfallentsorgung ganze Liegenschaften massgebend sind und nicht Einzelpersonen, da Container von allen Bewohnerinnen und Bewohnern einer Liegenschaft genutzt werden. Damit der Pilotversuch repräsentativ ist, muss zudem eine gute Durchmischung erreicht werden. Dabei sind in erster Linie Merkmale einer Liegenschaft wie Grösse, Lage, Bbauungsstruktur sowie soziale Struktur relevant. Die Teilnahme am Versuch ist freiwillig. Versuchsteilnehmende werden durch Liegenschaftsverwaltungen, Quartierorganisationen oder Liegenschaftseigentümer angeworben. Ziel ist, dass pro Versuchs-anordnung mindestens je 500 Haushalte aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten und Gebäuden teilnehmen. Die Detailplanung des Pilotversuchs wird auf 2'500 Haushalte bzw. rund 5'000 Personen ausgerichtet.

Ein oder zwei Container?

Der Pilotversuch soll parallel mit zwei verschiedenen Versuchen in den zwei Abfuhrkreisen A und B gestartet werden. Im Kreis A werden die Wertstoffsäcke des Farbsack-Trennsystems und der Hauskehricht in zwei verschiedenen Containern gesammelt. Im Kreis B werden die Wertstoffe enthaltenden Farb-Säcke und die Hauskehrichtsäcke in ein und denselben Container geworfen. Kleinspergüt mit Gebührenmarke und Kartons können unverändert auch neben dem Keintricht-Container respektive dem Farbsack-Container bereitgestellt werden. Die Grüngutabfuhr wird normal weitergeführt. Nach neun Monaten wird in beiden Kreisen für drei Monate das Altglas integriert.

Glas-Sammlung integrieren

Das Ziel ist, die Glas-Sammlung wenn immer möglich in das Farbsack-Trennsystem zu integrieren und sämtliche Säcke in einem einzigen Container zu entsorgen. Logistisch und in Sachen Komfort für die Bevölkerung wäre diese Variante die beste und effizienteste, die Quartiersortungsstellen und die Wertstoffsammelstellen wären damit vollständig entlastet.

Doch Altglas ist für das Farbsack-Trennsystem heikel, könnten doch Glasscherben Säcke zerstören und andere Wertstoffe verunreinigen und so die Trennung der Wertstoffe in der Sortieranlage erschweren oder gar verunmöglichlichen. Zudem besteht eine Verletzungsgefahr. Daher soll Glas erst in einer zweiten Phase des Pilotversuchs eingebunden werden. Müssen die beiden Pilotversuche mit Glas frühzeitig abgebrochen werden, hätte man dennoch genügend Erkenntnisse aus den neun Monaten davor gewonnen, um das Detailkonzept für das Farbsack-Trennsystem zu erstellen. Kann Altglas nicht in das definitive Farbsack-Trennsystem integriert werden, stehen für dessen Entsorgung nach wie vor die Quartiersortungsstellen und die Wertstoffsammelstellen zur Verfügung.

Ist der Versuch insgesamt erfolgreich, wird die Sammlung der Farbsäcke nach Abschluss der einjährigen Pilotphase bis zum definitiven Entscheid über die stadtweite Einführung bzw. bis zur allfälligen Einführung auf freiwilliger Basis weitergeführt. Es ist also zwischen einer eigentlichen Pilotphase und einer Übergangsphase zu unterscheiden.

Medienberichte 2017

20 Minuten	03.04.2017	«Am Wochenende werden Brunnen zu Abfalleimern»
Der Bund	10.04.2017	«Läden ohne Abfall erobern Bern»
20 Minuten	23.06.2017	«Extragrosse Müllsäcke fürs Picknick-Plastikgeschirr» – Meldung zur Kampagne «Subers Bärn»
Der Bund	24.06.2017	«Unitobler-Anwohner diskutieren über Nachsperre für Platanenhof»
Der Bund	30.09.2016	«Schlechte Quote für den Papierkübel» – Meldung zum Pilot Abfalltrennung

Stand 31.12.2017